

hier an die Reinkarnationen zu denken ist. Die Erlösung ist ja im neuplatonischen Sinne nicht sowohl Wiederherstellung der Seele als Lösung derselben von der Materie. Aber eben die διάλυσις des materiellen Leibes wird nun Corp Herm VIII 4 als ἀποκατάστασις der irdischen Wesen bezeichnet und zur ἀποκατάστασις der „Himmelskörper“ in Parallele gesetzt. Auch Clemens Alexandrinus kennt den soteriologischen Sinn (Strom VI 9, 75, 2): γνωστικὴ ἀγάπη, δι' ἣν καὶ ἡ κληρονομία καὶ ἡ παντελής ἐπιτελεῖται ἀποκατάστασις.

B. ἀποκατάστασις im Judentum.

LXX brauchen das Wort nicht. Auch sonst ist es im Jüdisch-griechisch selten, und seine technische Bedeutung ist nur schwach entwickelt. Ep Ar 123 schwingen bei der Hindeutung auf die Rückkehr der jüdischen Gesandten nach Jerusalem höchstens gewisse religiöse Heimatgefühle mit. Josephus versteht unter ἀποκατάστασις τῶν Ἰουδαίων die Rückführung aus dem Exil (Ant 11, 63). Philo denkt zunächst an die Errettung aus Ägypten, verbindet dann damit aber die mystische Deutung auf die ἀποκατάστασις ψυχῆς (Rer Div Her 293). Dieser dürftige Befund kann freilich bis zu einem gewissen Grade auf Zufall beruhen. Die technische Bdtg des Verbums ist erheblich stärker bezeugt (→ ἀποκαθίστημι 386, 32 ff). Der Begriff der messianischen Wiederherstellung ist dem Judentum auf alle Fälle geläufig. Ob die kosmologischen Spekulationen der Umwelt auf die Erwartung und den Sprachgebrauch eingewirkt haben, ist strittig⁵. Es verdient Erwähnung, daß zur Zeit des Barkochba-Aufstandes der Anfang eines neuen „großen Jahres“ nahe bevorstand⁶. Daß dieser Umstand mit dazu beigetragen habe, die messianischen Erwartungen der Juden zu spannen, ist uns allerdings nicht überliefert⁷.

C. ἀποκατάστασις im Neuen Testament.

Ag 3, 20 f ist zu übersetzen: *damit kommen mögen Zeiten der Erquickung vom Herrn und er den für euch bestimmten Messias Jesus senden möge, den der Himmel aufnehmen muß bis zu der Zeit der ^{Wiederherstellung des Alls, wovon} Herstellung alles dessen, was Gott geredet hat durch seine heiligen Propheten von jeher.*

ὣν läßt sich grammatisch nicht auf χρόνων, sondern nur auf πάντων zurückbeziehen. Damit ist weiter entschieden, daß πάντων neutrisch, nicht maskulinisch zu fassen ist. Und daraus wieder folgt, daß ἀποκατάστασις nicht die Bekehrung von Personen, sondern die Neuordnung oder Herstellung von Dingen bezeichnet. Dadurch entsteht nun allerdings eine gewisse Unklarheit. Denn der in unserer Vokabel liegende Begriff der Wiederherstellung betrifft strenggenommen nicht den Inhalt der prophetischen Verheißung, sondern die Verhältnisse, von denen diese redet. Diese werden wiederhergestellt, dh zur schöpfungsmäßigen Integrität zurückgeführt, die Verheißung dagegen wird hergestellt oder erfüllt. Die Schwierigkeit entsteht dadurch, findet aber zugleich auch ihre Lösung darin, daß die beiden in der Übersetzung wiedergegebenen Gedanken in prägnanter Kürze verbunden sind. καποὶ ἀναψύξεως und χρόνων ἀποκαταστάσεως stehen in Korrespondenz und erklären sich gegenseitig, bilden aber keine Tautologie. Sinnvoll markiert καποὶ das Eintreten des Umschwungs, während χρόνων an den dauernden Zustand der erneuerten Welt denken läßt. Bezeichnet ἀναψύξεως die subjektive, so ἀποκαταστάσεως die objektive Seite der Sache. Die technische Bedeutung von ἀποκατάστασις πάντων ist durch den angehängten Relativsatz eingeschränkt, spricht aber doch mit⁸.

Zugrunde liegt also der dem Judentum geläufige Begriff der messianischen Neuschöpfung. Die völlig andere Frage dagegen, ob das NT eine letzte Wiederbringung aller Sünder und Abgefallenen, selbst des Satans, zur Harmonie alles

⁵ Behauptet von JLepsius aaO 158 ff, zurückhaltend Bousset-Greifm 502 ff.

⁶ Nach herkömmlicher Auffassung 139 n Chr. Brandes aaO 130 stimmt dagegen für das noch näher an den Aufstand heranzuführende Jahr 136.

⁷ Über die Veranlassungen zum Aufstand der Juden unter Hadrian (132—135) Schürer I 671 ff.

⁸ Vgl von den angeführten Kommentaren vor allem Wdt Ag.

Geschaffenen in Gott lehrt, läßt sich von unserer Stelle aus in keiner Weise entscheiden. Im ganzen liegt eine derartige Auffassung der ntlichen Gedankenwelt ebenso fern wie der jüdischen. Innerhalb der letzteren wird es sogar als eine Steigerung der Seligkeit der Gerechten empfunden, wenn sie die Qual der Verworfenen sehen (Ass Mos 10, 10; 4 Esr 7, 93; anders sBar 52, 6). Die 5 Strafe wird öfter als unabänderlich bezeichnet (sBar 85, 12 ff; auch αἰώνιος Da 12, 2; Mt 18, 8; 25, 41. 46; 2 Th 1, 9 ist darnach zu verstehen, vgl Js 66, 24). Der Gedanke der Vernichtung oder des (zweiten) Todes weist nicht in die entgegengesetzte, sondern annähernd in die gleiche Richtung (äth Hen 97; Ps Sal 3, 11; Apk 20, 14 → ἀπόλλυμι, ἀπόλεια). Nur Paulus betont die all- 10 umfassende Heilswirkung des „zweiten Adam“ gelegentlich so stark, daß der Schein einer endlichen Wiederbringung Aller entstehen kann (R 5, 18: εἰς πάντα ἀνθρώπους εἰς δικαίωσιν ζωῆς, 11, 32; 1 K 15, 22: ἐν τῷ Χριστῷ πάντες ζωοποιηθήσονται, vgl Eph 1, 10; Kol 1, 20). Allein in Wahrheit ist nur von einer letzten, gewagten Hoffnung, wenn nicht nur von der letzten Tendenz der gött- 15 lichen Heilstat die Rede. Gerade Paulus betont auch die Gnadenwahl aufs stärkste (R 8, 29; 9, 11. 17; Eph 1, 4. 11 uö). Er weiß von einem doppelten Ausgang des Gerichts (R 2, 7 ff; 2 K 5, 10) und erwartet die Verwirklichung des ὁ θεὸς πάντα ἐν πάσιν von der gewaltsamen Niederwerfung jeglichen Widerstandes (1 K 15, 25 ff). So bleibt im ganzen NT die Spannung kraftvoll aufrechterhalten, und 20 bei allem grundsätzlichen Universalismus fällt der Nachdruck in paränetischem Interesse eher darauf, daß wenige gerettet werden (Mt 22, 14; 7, 13 f; Lk 13, 23 ff; 1 K 9, 24 ff) 9.

Mehr spekulativ gewandt erscheint dieser Gedanke im 4 Esr (8, 3: viele sind geschaffen, wenige aber gerettet; 8, 41). Im Parsismus scheint der ältere Dualismus 25 später teilweise durch eine optimistische Apokatastasislehre, die selbst mit der Bagnadigung der bösen Schlange, Azi Dahâka, rechnet, ersetzt worden zu sein¹⁰.

D. Apokatastasis in der Kirchengeschichte.

Seit Origenes wird der Ausdruck im Sinn der Lehre von der „Wiederbringung aller (geschaffenen Wesen)“ verstanden. Marcion und Irenaeus ziehen trotz ge- 30 wisser dahin deutender Prämissen diese Konsequenz nicht, Clemens Alexandrinus deutet sie höchstens an. Sein großer Nachfolger aber führt die Lehre mit Vorliebe aus. Sein ontologischer Idealismus setzt Anfang und Ende gleich und läßt daher kein Ende gelten, das nicht ganz in Gott läge. Ein Ende des Weltprozesses ist nur so denkbar, daß dem Widergöttlichen, selbst dem Tod und 35 dem Satan, die gottfeindliche voluntas genommen wird und die von Gott stammende Substanz zu ihm zurückkehrt. Es gibt unendliche Entwicklungsmöglichkeiten, zum Guten, aber freilich auch zum Bösen. Wie die Abirrung von Gott, so bleibt zuletzt auch der Theopanismus ein labiler Zustand. Daß die „philosophi“ an dieser Lehre nicht unbeteiligt sind, hat ihr Urheber selbst empfunden. 40 Er meint aber, ihr Wissen stamme wohl letztlich auch aus den göttlichen Schriften (Princ III 6, 1). Exegetisch schließt er sich vor allem an 1 K 15,

⁹ Vgl außer d ob genannten Literatur AOep-ke, Allg ev-luth Kirch-Zeitg 60 (1927) 485, 499.

¹⁰ Bousset-Greifm 512.

25 ff an (ὁ θεὸς πάντα ἐν πάσιν, Princ III 6, 1. 2. 6. 8; in Joh I 16, 91), daneben an J 17, 11 (ἵνα ὡσιν ἐν καθὼς ἡμεῖς, Princ II 3, 5). Den Terminus entnimmt er aus Ag 3, 21, wobei er die ihm geläufige medizinische und politische Bedeutung, nicht die astronomische unterlegt (Hom in Jer XIV 18, 5 vgl jedoch auch Princ II 3, 5: ...in „restitutione omnium“, cum ad perfectum finem universa pervenient.. omnium consummatio...). Eine gute Zusammenfassung gibt das freilich nicht wörtliche Zitat des Leontius von Byzanz zu Princ II 10, 8 p 182, 16ff Koetschau: γίνεται νεκρῶν ἀνάστασις, καὶ γίνεται κόλασις, ἀλλ' οὐκ ἀπέραντος. κολαζομένου γὰρ τοῦ σώματος κατὰ μικρὸν καθαίρεται ἡ ψυχὴ, καὶ 10 οὕτως ἀποκαθίσταται εἰς τὴν ἀρχαίαν τάξιν ***πάντων ἀσεβῶν ἀνθρώπων καὶ πρὸς γε δαιμόνων ἢ κόλασις πέρασ ἔχει. καὶ ἀποκατασταθήσονται ἀσεβεῖς τε καὶ δαίμονες εἰς τὴν προτέραν αὐτῶν τάξιν. Längere Ausführungen — trotz der Regel, es sei gefährlich, diese Dinge dem Papier anzuvertrauen, da die meisten ihrer nicht bedürftigen und nur durch die Furcht vor ewigen Höllenstrafen vor dem Bösen 15 bewahrt bleiben könnten (c Cels VI 26) — finden sich Princ I 6, 1—4; III 6, 1—9; c Cels VIII 72, vgl auch Princ II 3, 1—5. Von der kirchlichen Theologie, besonders der abendländischen, auch bezüglich dieses Lehrstückes verworfen, hat Origenes bei verschiedenen großen Theologen des Morgenlandes, aber auch bei Abendländern wie Scotus Erigena, Hans Denck, JABengel, FrChrOetinger, JM 20 und PhMHahn, FrDSchleiermacher und neueren „Universalisten“, nicht dagegen bei JBöhme Nachfolge gefunden.

Oepke

ἀποκαλύπτω, ἀποκάλυψις → καλύπτω

† ἀποκαταδοκία

25 Das aus den in κάρα „Haupt“, δέκομαι (jonisch) = δέχομαι (att) „nehme an“ (urspr viell „strecke hin“, vgl δοκέω/δοξάζω „laure auf“, „gebe acht“, also 30 καραδόκος [nicht belegt] den Kopf vorstreckend, davon -κέω, -κία [Debrunner]) enthaltenen Stämmen zusammengesetzte Nomen ist außerchristlich nicht belegbar; das selten und kaum vor 200 v Chr belegte Verbum ἀποκαταδοκέω bedeutet *abwarten* (in Ruhe oder in Spannung). Das Simplex klass. — In LXX nicht; ψ 36, 7 'A: *ergeben warten*.

Das Wort¹ drückt Phil 1, 20 mit ἐλπίς zusammen die zuversichtliche Erwartung aus, wobei an sich wohl ἐλπίς die begründete Hoffnung bezeichnet, ἀποκαταδοκία das *unbestimmte Abwarten*. Ähnlich R 8: jene kommt den Christen zu v 24f, dieses der übrigen Schöpfung v 19. Hat Paulus aus der Not der Kreatur im Kampf von Geschöpf und Element untereinander und gegeneinander 35 solch *ängstliches Harren* herausgeföhlt? Oder ist der Satz nur theologische Konsequenz aus der Herrschaft der widergöttlichen Macht über diesen Aeon infolge des Sündenfalls²?

Delling

¹ ἀποκαταδοκία. ¹ Das Simplex ist schlecht bezeugt; vgl Komm zSt.

² Vgl Zn R zu 8, 20.